Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

171 (11.4.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 171. Karlsruhe, Mittwoch, 11. April 1900. Abendblatt

Eine Ueberraschung.

Karlsruhe, 11. April.

Daß Kaiser Franz Josef für den Tag der Großjährigkeits-Erklärung des Deutschen Kronprinzen seinen Besuch dem Berliner Hofe angekündigt hat, wird in zahlreichen Blättern mit dem Ausdruck der Ueberraschung besprochen. Ist dieses Gefühl berechtigt? Erklärt es sich nicht zum größten Teile daraus, daß die offizielle Meldung erfolgt ist, ohne daß die Sensationsjournalisten von Wien und Berlin das holde Spiel des „wie verlautet", „wie ich aus wohlinformierter Quelle erfahre", „in hiesigen politischen Kreisen wird angenommen", — und wie diese stereotypen Redensarten sonst lauten mögen, — wenigstens eine Zeit lang haben treiben dürfen? Sicherlich ist man überrascht, weil man nicht vorbereitet wurde. Aber auch insofern ist ein nicht ganz gewöhnlicher Vorgang zu verzeichnen, als die Fälle selten sind, in denen der Kaiser von Oesterreich den Berliner Hof aufgesucht hat. In Rohnstock (Preußisch-Schlesien) besuchte Franz Josef seinen kaiserlichen Bundesgenossen im September 1890, und im Frühjahr 1894 begrüßte er das deutsche Kaiserpaar am Strande von Abbazia. In Berlin ist der Kaiser von Oesterreich nicht mehr gewesen, seit er im August 1889 dort den Besuch erwidert hat, den ihm bald nach seiner Thronbesteigung im Herbst 1888 Kaiser Wilhelm II abgestattet hatte. Ueberhaupt ist es etwas Seltenes, daß zu einer solchen Begegnung die Initiative vom österreichischen Monarchen ergriffen wird. An Jahren weit jünger als die meisten seiner hohen Berufsgenossen, hat unser Kaiser — nicht immer mit dem Beifall der Politiker und der öffentlichen Meinung — die europäischen Höfe daran gewöhnt, ihn sehr häufig begrüßen zu dürfen. Umso angenehmer fühlt sich das deutsche Publikum davon berührt, daß dieses Mal der Kaiser von Oesterreich die Absicht seiner Berliner Reise in einer Form bekannt werden läßt, die nicht die Annahme einer nicht gut abzulehnenden Einladung ausspricht, sondern weit eher die Absicht verrät, den Ehrentag seines Paten, des künftigen Deutschen Kaisers unter die Auspizien des deutsch-österreichischen Bündnisses zu stellen.

Daß sich zu einer solchen politischen Manifestation der Kaiser von Oesterreich entschlossen hat, diese Thatsache hat nichts Ueberraschendes für denjenigen, der sich verschiedener Vorgänge aus den letzten Zeiten erinnert. Das österreichische Bedürfnis, sich mit allem Nachdruck zur Anhänglichkeit an das deutsch-österreichische Bündnis zu bekennen, datiert nicht von heute oder gestern. Es ist die natürliche Reaktion auf Versäumnisse, die man sich hat zu Schulden kommen lassen und die man in einer wiederholt schmerzlich empfundenen Isolierung büßen mußte. Graf Thun und seine slavenfreundlichen Vorgänger haben, um dem tschechischen Pöbel sich gefällig zu erweisen, nicht nur ruhig mit angesehen, wie in Presse und Parlament gegen den Dreibund gehetzt wurde, sie haben nicht nur mit ihren blasierten österreichischen Kavaliersgesichtern dazu beifällig gelächelt, sondern Graf Thun hat sich vollständig bewußt in seiner berüchtigten Rede über die preußischen Ausweisungen zu einem schweren Verstoß gegen die elementarsten Pflichten der internationalen Höflichkeit bereit finden lassen. Man hatte seitdem etwas wieder gut zu machen. Bei dem geringen Quantum ihres politischen Mutes aber wäre dieses Gefühl kaum nach außen getreten, wäre nicht auf die Zeit der slawisch-klerikalen Tyrannei die Aera jener Versuche gefolgt, die darauf abzielten, den Deutschen einigermaßen wieder zu ihren natürlichen Rechten zu verhelfen. Diese günstigere Konjunktur benützte bei den letzten Delegationen Graf Goluchowski, um eine allgemeine Huldigung für den Dreibund zu inscenieren. Oesterreicher und Ungarn konnten sich nicht genug darin thun, die tschechischen Angriffe auf den Bund mit dem Wortschwall freundschaftstriefender Reden zurückzuweisen und so die Stimme des Chorführers Goluchowski wesentlich zu verstärken. Dieser laut tönenden Ouvertüre folgt nun das Festspiel selbst mit dem einem „eigenen Triebe" entsprechenden, durch die Begleitung des Ministers des Auswärtigen besonders pointierten Besuche Franz Josefs am Berliner Hofe.

Mit diesen Erwägungen wird, scheint uns, die Bedeutung des Ereignisses erschöpft. Unsere Beziehungen zu Rußland sind heute so wenig ungünstig, daß ein besonderes Bedürfnis der Anlehnung an Oesterreich nicht empfunden wird. Auf dem Balkan zwar rumort es etwas mehr, als sonst in der Zeit des Frühlings-Aequinoctiums. Das aber sind Dinge, die uns nicht berühren, geschweige denn dem Kaiser eine Besprechung mit seinem österreichischen Bundesgenossen wünschenswert erscheinen lassen könnten. So bleibt uns noch die allgemeine politische Bedeutung der Anerkennung des deutsch-österreichischen Bündnisses als eines Zukunftsprogrammes. So viel aber auch in diesem Sinne während der nächsten Tage und Wochen geschwelgt werden mag, so wenig werden wir uns für diese Seite der Sache zu erwärmen vermögen. Wir lassen es gelten, daß es der späteren Entwickelung des Kronprinzen zuträglich sein kann, zu sehen, wie auf den Urenkel die Freundschaft übertragen wird, die nach tiefer Entfremdung Wilhelm den Ersten mit dem Kaiser von Oesterreich verbunden hat. Ein solches in besonders feierlicher Form dargestelltes Beispiel politischer Beständigkeit wird als Gegenstück zu den rapid wechselnden Eindrücken der Berliner politischen und Hof-Atmosphäre auch von denjenigen als erfreulich bezeichnet werden, die im übrigen mit uns den Gedanken als ungeheuerlich abweisen, als könnte dem künftigen deutschen Kaiser in irgend einer anderen Beziehung Franz Josef I. von Oesterreich-Ungarn als Muster gelten. Ja, der österreichische Herrscher selbst wird angesichts der jugendlich-kräftigen, stattlich aufgerichteten Gestalt des zu ernster Arbeit erzogenen deutschen Kronprinzen am 6. Mai den Gedanken wohl nicht unterdrücken, wie anders sein eigenes Schicksal sich gestaltet haben würde, wenn nicht an seinem Hofe, wie in seiner Politik, den Platz, den eine lähmende Bigotterie freiließ, der zersetzende Einfluß einer in Genußsucht wie in Eigennutz und Herrschsucht gleich zügellosen Feudal-Aristokratie eingenommen hätte. Wären solche Einflüsse seiner Regierungszeit immer fremd geblieben, so hätte sich auch sein Verhältnis zu den Deutschen Oesterreichs besser und fester gestaltet. Dann wäre das deutsch-österreichische Bündnis eine Institution geworden, auf die zu allen Zeiten mit Bestimmtheit gerechnet werden könnte. Dann würden sich auch ohne besondere Aufforderung in Berlin Tausende von Händen regen, um für den Besuch Franz Josefs die Hauptstadt des Deutschen Reiches festlich zu schmücken, und es könnte heute für niemanden etwas Ueberraschendes haben, daß an einem bedeutungsvollen Familienfeste des Deutschen Kaisers der Kaiser von Oesterreich teilnimmt.

Kamerun*)

Unverkennbar hat sich im Laufe der letzten beiden Jahre die Unternehmungslust für Handels- sowohl als für landwirtschaftliche Betriebe im Kamerungebiete ganz erheblich gesteigert, so daß mehrere Millionen bereits in demselben angelegt und noch viele zur Verfügung gestellt sind, die der Anlage harren. Wenn in Erkenntnis der allgemeinen günstigen Vorbedingungen für die fraglichen Unternehmungen auch die namhaften Kapitalien aufgebracht sind, so liegen anderseits die Verhältnisse doch wieder so mißlich, daß vorderhand an ein schablonenmäßiges und ruhiges Wirtschaften nicht zu denken ist, also zunächst notwendigerweise Zeit und Geld verloren gehen muß.

Der Handel hat sein Augenmerk besonders auf die nördlichen und südlichen Grenzdistrikte des Hinterlandes gerichtet, — eine Folgeerscheinung des Umstandes, daß gerade diese Gegenden im hohen Grade reich an Handelsprodukten: Gummi, Elfenbein ꝛc., sind, die aber bisher überwiegend über die Grenzen ins englische bezw. französische Gebiet gingen, da es namentlich an der südlichen Grenze an deutschen Handelsniederlassungen mangelte und eine wirksame Grenzabsperrung vonseiten der Regierung infolgedessen ja auch zwecklos gewesen wäre. Auch im südlichen Küstengebiet hat der Gummihandel in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen; infolgedessen sind daselbst gleichfalls mehrere, wenn auch kleinere Handelsniederlassungen neu begründet worden.

Wenn nun auch, wie angedeutet, die Ausfuhr von wertvollen Naturprodukten aus unserer Kamerunkolonie noch sehr ausdehnungsfähig ist, so stehen ihr doch augenblicklich große Schwierigkeiten gegenüber, insofern als die eingeborene Bevölkerung gerade in den fraglichen Handelsgebieten niemals so unbotmäßig gewesen ist wie zur Zeit. Sind doch, und zwar ganz ohne ursächlichen Zusammenhang, kurz hintereinander drei Deutsche: v. Queis, Plehn und Konrau, ermordet worden, während gleichzeitig an der Küste die Buli einen Ueberfall auf Missionen und Faktoreien machten. Daß also an einen ersprießlichen Handelsverkehr nicht zu denken ist, bis nicht Ruhe und Frieden im Lande hergestellt sind, liegt auf der Hand. Auch der Plantagenbau leidet unter diesen Zuständen ganz erheblich, insofern als er fast nur auf die nördlichen menschenarmen Küstengebiete angewiesen ist, und seine Arbeitskräfte sich aus den volkreichen südlichen Distrikten rekrutieren müssen, was aber nur möglich ist, wenn die Verkehrswege offen und sicher sind.

Wenngleich wir nun in unserer Kamerunkolonie eine Goldgrube besitzen, so stehen der Hebung ihrer Schätze doch für die Gegenwart noch große Hindernisse entgegen, aber Hindernisse, deren Wegräumung sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit liegt, da es sich lediglich um die Herstellung geordneter Zustände handelt, und zwar zunächst in den Gegenden, die das Großkapital zu erschließen gewillt ist. Es ist also dort gründlich aufzuräumen und die Bevölkerung zur Einsicht zu bringen. Mit der Schutztruppe in ihrem gegenwärtigen Bestande ist das sicherlich nicht zu erreichen, denn diese mag zwar genügen, um in dem dem Verkehr vollständig erschlossenen Küstengebiet die Ordnung aufrecht zu erhalten, auch wohl dazu, binnen Jahr und Tag eine erfolgreiche Strafexpedition in ein kleines abgegrenztes Gebiet auszuführen; aber damit ist so gut wie garnichts gethan. Sobald der letzte Soldat den Rücken gewendet hat, hat die unbotmäßige Bevölkerung die Vorgänge vergessen. Auch ist die jetzige Strafart des Niederschießens der Eingeborenen politisch ganz falsch, da jeder Eingeborene für die Kolonisation ein Vermögensstück bildet, das im Interesse des Handels sowie der Landwirtschaft erhalten werden muß. Man sollte mehr mit dem Charakter der Neger rechnen, die man in gewisser Beziehung mit Kindern vergleichen kann: die Abschreckungstheorie ist bei ihnen nur dann angebracht, wenn sie die Möglichkeit einer Wiederholung der Strafe fortwährend vor Augen haben. Also alle Strafexpeditionen sind wertlos, wenn in den betreffenden Gegenden nicht eine Besatzung zurückbleibt, die in der Lage ist, die Einwohnerschaft dauernd in Schach zu halten. Eine Anlage derartiger Stationen verlangt aber eine größere Truppenmacht. Die damit verbundenen größeren Aufwendungen legen wiederum die Sorge nahe, ob der Nutzen dem Aufwande entsprechen dürfte. Natürlich ist dies eine Frage, die sich durch ziffermäßige Nachweise nicht beantworten läßt, aber was jetzt schon über den wirtschaftlichen Wert der Kamerunkolonie bekannt ist, genügt, um ganz erhebliche Aufwendungen zu rechtfertigen. Keine Kolonie kann in Arbeit genommen werden, die nicht gänzlich beruhigt ist, sodaß die dort Arbeitenden die Gewißheit haben, ihre Mühe werde nicht durch äußere politische Umstände zwecklos. Kapital und Arbeitskraft werden sich immer dahin ziehen, „wo etwas zu holen ist". Haben wir aber Kolonien, und müssen wir solche haben, so darf auch ein jeder für sich und sein Eigentum daselbst rechtlich den Schutz des Reiches in Anspruch nehmen. Da ist es nun eine auffallende Erscheinung, daß, obwohl die Zustände in der Kamerunkolonie allgemein bekannt waren, sich gelegentlich der letzten Kolonialdebatte im Reichstage nicht eine Stimme für die Gewährung der Mittel für die dringend notwendigen militärischen Maßregeln erhob.

Wenn von den Kolonialfeinden gegen die Aufwendungen für die Kolonien wieder eingewendet wird, daß sie nur einigen kapitalistischen Interessenten zu gute kämen, die die Verpflichtung hätten, sich selber zu helfen, so ist diese Ansicht — gelinde ausgedrückt — irrig. Daß die Kapitalisten etwas verdienen wollen und auch hoffen, reichlich zu verdienen, ist selbstverständlich und ihnen bei dem großen Risiko auch zu gönnen. Sie nützen aber auch der Allgemeinheit, der deutschen Volkswirtschaft, indem sie durch die Produktion von tropischen Erzeugnissen in unseren Kolonien dazu beitragen, unsere Volkswirtschaft in dieser Hinsicht vom Ausland unabhängig zu machen. Daß die Errichtung von Militärstationen das einzige Mittel ist, um die Ordnung in einer Kolonie aufrecht zu erhalten, beweisen die Maßregeln in Ostafrika jedenfalls zur Genüge, und es ist unbegreiflich, weshalb nicht für Kamerun, die beste aller unserer Kolonien, das bewilligt werden soll, was für weniger wertvolle Schutzgebiete zur Verfügung gestellt wird.

*) Infolge der Nachrichten von erneuten Unruhen in Kamerun hat sich die Aufmerksamkeit kolonialer Kreise in erhöhtem Maße den Zuständen im dortigen Schutzgebiete zugewandt. Ein Artikel, den Plantagendirektor Hermann Rackow über die wirtschaftliche Lage in Kamerun in der „Kolonialen Zeitschrift" veröffentlicht, wird daher von besonderem Interesse sein. Wir entnehmen ihm die oben stehenden Darlegungen, die um so wertvoller sind, als gerade jetzt die Fusion der Woermann'schen und Jantzen'schen-Thormählen'schen Faktoreibesitzungen mit dem Grundbesitz der Gesellschaft Nordwestkamerun gemeldet wird.

Baden und Nachbarländer.

γ **Bruchsal**, 10. April. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Voranschlag pro 1900 in der an dieser Stelle bereits besprochenen Aufstellung und demgemäß die Erhebung einer Umlage von 46 Pf., die gleiche wie bisher. Wie alljährlich, brachte die Beratung eine Reihe von Wünschen aus der Mitte der Versammlung, deren Prüfung und, soweit angängig,

Die Liebe einer ungekrönten Königin.

Unter dem Titel „Die Liebe einer ungekrönten Königin. Sophie Dorotheas, Gemahlin Georgs I., Briefwechsel mit dem Grafen Philipp Christoph v. Königsmarck. Zum erstenmale im Original veröffentlicht von W. H. Wilkins. Mit 42 Porträts und Bildern" verließ soeben in England ein zweibändiges Werk den Druck, das in hohem Maße geeignet erscheint, das Interesse in deutschen Leserkreisen wachzurufen. Für unsere Karlsruher Leser ist die dem „Berl. Lokal-Anz." entnommene Inhaltsangabe doppelt aktuell, da Paul Heyses Drama „Graf Königsmark" gegenwärtig auf dem Repertoire unserer Hofbühne ist und erst gestern abend wieder aufgeführt wurde. Aus den zwei Bänden könnte der Stoff für ein ganzes Dutzend von spannenden Romanen geschöpft werden. Jeder davon wäre fesselnder, weil wahrheitsgetreuer als die bisherigen Erzählungen von den tragischen Schicksalen der 1666 geborenen Kurfürstin Sophie Dorothea von Hannover, Gattin des späteren Königs Georg I. von Großbritannien und Stammmutter sowohl des gegenwärtigen englischen als auch des preußischen Königshauses. Sophie Dorothea, Tochter des Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle und der Eleonore d'Olbreuse, ehelichte 1682 den Erbprinzen Georg von Hannover. Es war eine politische Zweckheirat zur Vereinigung der Herzogtümer Celle und Hannover. Nachdem dieses Ziel erreicht war, machte das kurfürstliche Schwiegerelternpaar keinen Hehl aus seinem Haß gegen die Tochter einer Unebenbürtigen, und diese Abneigung steigerte sich bei dem sinnlich brutalen Georg alsbald zum offenen Ehebruch. Der Hof suchte nach einem Vorwand, um die Prinzessin zu beseitigen, und als sich das Gerücht verbreitete, sie beabsichtige mit Hilfe des Obersten Grafen Philipp Christoph v. Königsmarck zu entfliehen, trat 1694 ein aus cellischen und hannoverischen Räten zusammengesetzter Gerichtshof zusammen, der die prinzliche Ehe wegen „beabsichtigter" böswilliger Verlassung seitens der Prinzessin auflöste und diese auf das Schloß Ahlden verbannte. Hier lebte Sophie Dorothea, die „Prinzessin von Ahlden" auch, nachdem ihr Gatte als Georg I. den Thron Großbritanniens bestiegen hatte, in strenger klösterlicher Haft. Es wurde ihr nicht einmal gestattet, ihren Sohn, den späteren Georg II. oder ihre Tochter Sophie Dorothea, die spätere Gattin König Friedrich Wilhelms I. von Preußen je wiederzusehen. Sechzig Jahre alt starb 1726 die unglückliche „Prinzessin von Ahlden", Großmutter Friedrichs des Großen und Urahne unseres Kaisers und des Prinzen von Wales. Graf Königsmarck war bereits 1694 auf rätselhafte Weise aus der Reihe der Lebenden verschwunden.

Den Schleier über den geheimnisvollen Tod des Grafen lüftet nun aufgrund historisch beglaubigter Dokumente das neu erschienene Buch, wie es auch mittels der authentischen — in der Universitätsbibliothek von Lund aufgefundenen — Korrespondenz das Verhältnis Sophie Dorotheas zu Königsmarck zum erstenmal in geschichtlich wahrheitsgetreuem Lichte erscheinen läßt. Diese Briefe, in dem damaligen schlechten Französisch der deutschen Höfe geschrieben — Sophie Dorotheas Sprachkenntnis erscheint dabei noch mangelhafter, als die des rauhen Feldobersten — bilden rührende „menschliche Dokumente", wie sie zugleich als pikante Illustrationen zu den höfischen Sitten des siebzehnten Jahrhunderts dienen können. Erzählungen von Schäferidyllen wechseln darin mit Kriegsabenteuern ab, von heimlichen Zusammenkünften, versteckten Pallisadenpforten ist im Briefwechsel der Liebenden, wie in den Romanen, der Madame de Scudéry, viel und oft die Rede. Hören wir, wie die Kurfürstin ihren geliebten Kriegshelden zum Stelldichein einladet:

„Nach den Folterqualen und der schmerzlichen Sehnsucht von drei Tagen wird mir nun die Freude Deines Briefes. Der Wunsch meines Herzens ist, Dich wiederzusehen. Ich habe Dir bereits gesagt, daß dem, was mich anbelangt, kein Hindernis im Wege steht. Die „Confidente" schläft in einem engen Raum neben mir. Du kannst durch das rückwärtige Thor hereinkommen und 24 Stunden ohne die gringste Gefahr für mich verweilen. Allabendlich wandle ich mit der „Confidente" unter den Bäumen in der Nähe des Hauses. Ich werde Dich von zehn Uhr bis zwei Uhr erwarten. Vergiß nicht das verabredete Zeichen. Die Pallisadenpforte bleibt stets geöffnet."

Gedenkt man des Wahrwortes, daß die Liebenden die Grammatik mißachten und liest man diese Sätze im ursprünglichen haarsträubenden Französisch, so muß betreffs der leidenschaftlichen Neigung der Großmutter Friedrichs des Großen zum rauhen Kriegsmann der letzte geschichtliche Zweifel verschwinden. Kein Wunder! Ihr Gatte, Kurfürst Georg, war brutal und geistig beschränkt. Als Herrscher von Großbritannien brachte er es nicht einmal dazu, die englische Sprache auch nur notdürftig zu beherrschen. Der kaiserliche Feldoberst Graf Philipp Christoph von Königsmarck, Sohn des berühmten schwedischen Feldmarschalls, war einer der schönsten Männer und tapfersten Haudegen seiner Zeit, ein abenteuerlustiger, sympathischer Kriegsheld, wie er Dumas in seinem D'Artagnan der drei Musketiere vorgeschwebt haben mochte. Und wie ein Brief D'Artagnans, aus dem Kriegslager an seine Herzensdame gerichtet, liest sich das Sendschreiben, das Graf Königsmarck aus Morea, wo er gegen die Türken kämpft, seiner Prinzessin entbietet: „Die Nächte verbringe ich in elenden Spelunken. Seit ich Deutschland verlassen, schlafe ich stets auf Stroh, und doch selbst da — oh, verzeihe meine Dreistigkeit! — denke ich noch stets an Dich . . ." Die „Confidente", die Vertraute der Kurfürstin, die in den Briefen oft erwähnt wird, war ein Fräulein v. Knesebeck. Eine andere Hofdame in reiferen Jahren, welche von Sophie Dorothea bei ihrem Fluchtplan ins Vertrauen gezogen wurde, war, wie der Verfasser aufgrund historischer Nachforschungen wissen will, eine Gräfin v. Platen. Diese Gräfin, die in jüngeren Jahren vom Grafen Königsmarck bevorzugt worden, wurde aus Eifersucht zur Verräterin. Furchtbar war ihre Vergeltung am einstigen Geliebten. Auf ihren Befehl schleppten ihn vier Bewaffnete aus dem Zimmer der Kurfürstin und stachen ihn mit Hellebarden tot. Die rachsüchtige Gräfin stampfte mit den spitzen Schuhabsätzen so lange in das Gesicht des Sterbenden, bis es zur Unkenntlichkeit verunstaltet war, dann warf man den Leichnam in eine Lehmgrube. Sophie Dorothea trauerte aber noch 32 Jahre, im düsteren Schloß von Ahlden lebendig begraben, um den schönen und tapferen Feldobristen, den man wie einen Hund verscharrt. — So erzählt der englische Geschichtsforscher H. W. Wilkins an der Hand des von ihm, wie erwähnt, in der Universitätsbibliothek von Lund aufgefundenen Briefwechsels und anderer authentischer Dokumente, vorzüglich vertraulicher Berichte hannover'scher Minister an König Georg I.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erfüllung seitens des Vorsitzenden in Aussicht gestellt wurde. Ueberrascht hat die Versammlung die Bekanntgabe eines Erlasses des Großh. Verwaltungshofes, nach welchem diese Behörde auf den von der Stadt in Aussich gestellten Zuschuß für den geplanten Fürst Styrum-Spitalneubau im Betrage von 20 000 M. verzichtet, weil sie die von der Stadtgemeinde daran geknüpften Bedingungen nicht in vollem Umfange zugestehen will. Wir hoffen, daß dies nicht das letzte Wort in der Sache ist und daß man zu einer Verständigung gelangt, da man die Bedeutung eines modernen Krankenhauses für die hiesige Stadt nicht verkennt.

⊕ **Meersburg**, 11. April. Die hiesige Taubstummen-Anstalt zählte am Schlusse des letzten Schuljahres 93 Zöglinge. Von diesen wurden im Schuljahr 1899/1900 16 und zwar 13 als ausgebildet und 3 als nicht weiter bildungsfähig, entlassen; es verblieben somit noch 77. Neu aufgenommen wurden 25 Zöglinge. Der gegenwärtige Stand ist somit 102, wovon 1 Zögling extern ist. In der Anstalt befinden sich 55 Knaben und 47 Mädchen, davon 87 Katholiken und 15 Protestanten. Die Taubheit bezw. Schwerhörigkeit ist nach den vorliegenden Fragebogen angeboren bei 52, entstanden durch eine unbekannte Krankheit bei 12, durch Gehirnentzündung bei 8, durch Scharlach bei 7, durch Ohrenfluß bei 4, durch Diphtheritis bei 3, durch Masern, Halsentzündung bei je 2, durch ein Geschwür, einen Fall, einen Gehirnschlag, durch Wucherung, Eiterung, Gicht, Zahnen, Keuchhusten bei je 1. Von den 102 Zöglingen sind 35 ganz taub, 17 besitzen noch Schallgehör, 28 Vokalgehör, 20 ziemlich Gehör und 4 hören vollständig. Ertaubt sind im ersten Lebensjahr angeblich 7, im zweiten 14, im dritten 3, im vierten und siebenten je 1.

* **Straßburg**, 10. April. Seit mehreren Tagen war der 84 Jahre alte Küfermeister Verbaum verschwunden, zuletzt war er bei Bendenheim gesehen worden, wo er allerlei wirre Reden führte. Dann ist er nicht mehr gesehen worden, bis er, wie der „Els. Volksbote" meldet, am Sonntag in der Frühe in einem Dickicht des Brumather Waldes von zwei Gendarmen in kläglichem Zustande aufgefunden wurde. Hände und Füße waren vor Kälte und Regen hoch angeschwollen, das Gesicht zerschunden, die Kleider zerfetzt. Zwei Nächte und drei Tage hatte der alte Mann so im Walde gelegen. Er wurde sofort ins Hospital nach Brumath gebracht, wo ihn am anderen Abend der Tod von seinen Leiden erlöste.

* **Mülhausen**, 10. April. Wie jetzt bekannt wird, hat Frau Witwe Daniel Dollfus der Stadt außer dem Garten in Pfastatt noch 20 000 M. vermacht, aus deren Zinsen der Garten unterhalten werden soll. Auch sonst hat sie verschiedenen Personen bedeutende Legate hinterlassen, darunter soll eins von 20 000 M. für eine „bedürftige Familie" sein. Ihre Verwandten erben weit über 1 Mill. M. Der Stadt ist in diesem Legat die größte Erbschaft zugefallen, die sie je gemacht hat. — Die Weinproduzenten der hiesigen Umgegend beabsichtigen nach der „Straßb. Post" hier eine Weinbörse zu gründen nach dem Muster der in Colmar bestehenden.

* **Zürich**, 10. April. Ueber eine mit gutem Erfolg angewendete Radikalkur gegen rücksichtslose Theaterbesucher weiß die „N. Zür. Ztg." folgendes zu erzählen: Man sollte meinen, die Leute gehen ins Theater, um etwas zu sehen und zu hören. Das trifft für die Mehrheit auch zu. Daneben giebt es aber leider eine Minderheit, die nur in der Absicht hingeht, gesehen und gehört zu werden. Dieser Zweck wird nun am einfachsten dadurch erreicht, daß man erst nach Beginn der Vorstellung eintritt, eine ganze Reihe aufstehen läßt, sich dann überzeugt, daß man am unrechten Orte sei, daß man dann gestikulierend im Theater herumläuft, noch ein paar andere Reihen in Aufregung bringt, bis endlich, nachdem man einige Minuten lang das ganze Parkett geärgert, glücklich das ersehnte Ziel gefunden ist. Wer jetzt noch nicht merkte, daß Herr X. mit Frau oder Fräulein Y. im Theater war, dem wäre wirklich nicht zu helfen. Dieser von uns schon gerügten Unart hat nun Sonntag abend Herr Kapellmeister Kempter eine derbe, aber durchaus berechtigte Abfertigung zu teil werden lassen. Als nach Beginn der Ouverture das Herumlaufen und Schwatzen wieder losging, klopfte er mitten im Andante ab und hielt so lange inne, bis die Thüren geschlossen waren und Totenstille im Theaterraum herrschte. Dann begann die Ouvertüre von neuem und wurde von Anfang bis Ende inmitten der gespanntesten Aufmerksamkeit mit hinreißendem Schwunge ausgeführt, so daß nach deren Beendigung ein Beifallssturm losbrach, wie er an dieser Stelle in unserem Theater wohl kaum je erlebt worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. April.

Dr. C. **Die Geschichte der Stadt Karlsruhe und ihrer Verwaltung**, welche Archivdirektor, Geheimrat Dr. v. Weech auf Veranlassung des Stadtrats zu schreiben im Begriff steht, beginnt mit der soeben im Macklot'schen Verlag erschienenen 17. Lieferung, die Phase der Vollendung und damit eine Zeit, in welcher die augenblicklich noch existierende Generation ins Leben tritt. Der größere Teil des Heftes behandelt die gleich nach 1870 mit kräftigem Impulse einsetzende Bauthätigkeit, welche es vermocht hat, der Stadt in zwei Jahrzehnten ein vollständig verändertes Aeußeres zu geben, sie zu einer vornehmen, der Residenz des Landesfürsten würdigen Entfaltung zu bringen; die Hauptverkehrsader der Stadt — die Lange-, heute Kaiserstraße — z. B. erfuhr binnem Kurzem eine so charakteristische Umbildung, daß ein Reisender, welcher sie um die 50er Jahre gesehen, sie heute wohl kaum wieder erkennen würde. Und schon in der Periode, welche die vorliegende jüngste Lieferung schildert, überrascht die fieberhafte Hast, mit welcher die Bevölkerung der neuen Zeit — eine Erscheinung, welche sich übrigens anderwärts ebenso gezeigt hat, — dem Bedürfnis nach räumlicher Ausdehnung und zugleich nach formenfreudiger Ausgestaltung gerecht wird, erfreut der mutig aus dem Vollen schöpfende bürgerliche Gemeinsinn, der in durchaus gesundem Zusammenwirken mit einer die Strömung der neuen Zeit rüstig und verständnisvoll fördernden Gemeindeverwaltung, sich überall kundgiebt. — v. Weechs Schilderungen geben ein vortreffliches Bild dieses produktiven Hand-in-Handschaffens, welches die starken Fundamente für das prächtige Emporwachsen der Landeshauptstadt gelegt hat, dem heute selbst der skeptischeste Schwarzseher seine — wenigstens stille Bewunderung nicht wird versagen können. Das zentrifugale Hinausdrängen, dem die alten Stadtthore zum Opfer fallen mußten, hat den Umbau im Innern zu keiner Zeit gehemmt oder beeinträchtigt; — wir erfahren, wie diese gründliche, hie und da mit Hausmann'scher Energie ins Werk gesetzte private Neu- und Umbau-Unternehmungen sich z. T. auf die Kapitalkraft zuziehender Ansiedler, z. T. auf wohlgeleitete städtische und staatliche Geld-Institute stützen, wie sie auch Staat und Stadt mit fortreißen und zu größeren Ausführungen drängen. — Eingehende Beleuchtung finden Gas- und Wasserwerke, Entwässerung, Straßen- und Friedhofanlagen, Stadtgarten und die übrigen öffentlichen Zierplätze, Schlachthaus, Vierordtsbad, Festhalle, Rheinbahn, Eppinger Bahn u. s. w. Ein Blick in die städtische Finanzwirtschaft und in die Bewegung der staatlichen Steuerverhältnisse bestätigt einen gesunden Fortschritt auf der Grundlage eines um- und vorsichtigen Haushaltes. — Wer damals als bescheidenes Rädlein mitlief in dem verwickelten Mechanismus, zu welchem die manchfachen treibenden Kräfte das alte Landgrabenrathen nach und nach gemacht hatten, der wird auch der komischen Verzweiflung sich erinnern, welche ab und zu einen oder den anderen der Philister aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts angesichts solch aufregenden Treibens ergriffen hatte. — Und was würden die sagen, wenn man sie eines Sonntags nachmittags heute etwa auf die Kaiserstraße oder gar in die Honsellstraße vor den Rest des lutherischen Wäldchens stellen würde? — Doch lassen wir die Toten ruhen!" — „Es lebe das Leben?" Die 17. Lieferung ist wieder mit schmucken Lichtdrucken aus Obrist's vorm. Schobers Anstalt versehen: die alten Thore, das Ettlinger mit der Verzierung anläßlich der Truppenheimkehr im Jahre 1871, die Synagoge, der alte Friedhof und einige Altkarlsruher Häuser.

= **Ein Stück der Bauthätigkeit und anderes** wollen wir mit vorliegenden Zeilen herausgreifen, da es zu schwierig wäre, die einschlägigen Verhältnisse der Stadtteile in diesem Rahmen gleichzeitig zu besprechen. Wir folgen dabei dem Zug nach Westen, nachdem wir zum Karlsthor heraustretend die Veränderungen überblickt haben, welche auf dem Platze des ehemaligen Waisenhauses dadurch vor sich gehen, daß dortselbst statt des entfernten alten Gebäudes mehrere Neubauten stattlicher Art erstellt werden, die bereits mehrere Stockwerke hoch gediehen sind. Gehen wir dann die Kriegstraße hinaus, so fällt uns rechtsseits über der Hirschstraße sofort der Bürklin'sche Neubau auf, dem man es von innen und außen ansieht, daß ihn ein kunstliebender und -fördernder Besitzer erstellen ließ. An diesem prächtigen Bauwerk Jos. Durms haben die bildende Kunst, die Baukunst und das Handwerk in seiner hervorragendsten Thätigkeit zusammengewirkt, sodaß das Ganze selbst innen und außen in seiner Art zum Kunstwerk werden mußte. Links sind schon vor Jahren durch die Entfernung der Seneca'schen Gießerei, die in ihre Umgebung nur noch sehr schlecht paßte, und durch Erstellung schöner Neubauten große und vorteilhafte Veränderungen vor sich gegangen. Ueberschreiten wir dann die Rheinbahn, ohne uns verleiten zu lassen einen gewiß verlohnenden Blick auf die riesige Vergrößerung der naheliegenden Waffen- und Munitionsfabriken zu werfen, so werden wir gleich zwischen der Lessing- und Grenzstraße von den umfangreichen eigenartig und sehr geschmackvoll stilisierten Erweiterungsbauten und Neubauten der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger gefesselt. Besonders augenfällig ist der neue schloßartige Bau und Eingang, der das ausgedehnte Anwesen, das deutlicher als Worte den Aufschwung der Großbrauereien verkündet, an der Ecke der Grenzstraße abschließt. Vom genannten Aufschwung zeugt auch der westlich auf der gleichen Seite seiner Vollendung entgegengehende Wohnhausneubau auf dem Anwesen der Brauerei Wilh. Fels, welcher ebenfalls komfortabel genug ist, die Aufmerksamkeit besonders zu fesseln. Immer weiterhin der Kriegstraße folgend, lenkt sich das überraschte Auge nun zur linken Seite, wo auf dem sog. Herrenfeld, welches vor mehreren Jahren die Karlsruher Terraingesellschaft erwarb und wieder an den Mann brachte, ein ganzes Häuserviertel und mehrere Straßen erstanden sind, von denen die Eisenlohrstraße wohl schon die meisten Gebäude zählt, die meist in sehr hübschem Stil erstellt sind. Es soll hier jedoch in dem Sinne eine Ueberproduktion herrschen, daß die Nachfrage nach den vorhandenen Wohnungen zu klein ist und viele derselben leerstehen. Dies mag wohl daher rühren, daß die meist geräumigen Wohnungen für Arbeiter zu teuer sind, während Beamte, Rentner u. s. w. erst dann sich in größerer Zahl hier ansiedeln würden, wenn die Verkehrsverhältnisse in der Weise verbessert werden könnten, daß durch die ganze Kriegstraße und dem dringenden Bedürfnis entsprechend noch weiterhin vom neuen Friedhof bis zum Kühlen Krug ein flotter Straßenbahnverkehr stattfände, den man sich heute anders als elektrisch nicht denken kann; ein schlechtes Geschäft würde dabei auf keinen Fall gemacht werden. Zur Zeit macht nicht einmal die bestehende Lokalbahn hier ihren natürlichen Weg vorbei, sondern geht auf dem alten Umweg durch die Weinbrenner- und Schwimmschulstraße, erst am Kühlen Krug anhaltend, der einladend die Militärschwimmanstalt überragt, welche früher hier dominierend war. Diese idyllischen Zeiten sind gründlich vorbei. Immer mehr wird die Alb ihres grünen Waldkleides beraubt und bald wird sie — wenn dies die Väter der lex Heinze erlauben — nackt dahinfließen, von nichts umgeben, als von den vorherrschend industriellen und sonstigen Gebäuden, die Pilzen gleich hier aus dem Boden schießen und deren Fenster neugierig auf sie herabschauen. Um auf die Zukunft zu schließen, könnte man von hier aus eine Perspektive nach dem Rheinhafen eröffnen; wir wollen dies jedoch für heute verschieben und uns im „Kühlen Krug" zum Heimgang stärken. Wir wissen zum voraus, daß wir den Lokalzug versäumen, denn ohne daß in der Wirtschaft, oder sonst irgendwo bei Zeiten ein Glockensignal gegeben würde, kommt der Zug plötzlich an, läutet und fährt wieder davon, sodaß es nur dem gelingt mitzukommen, der gut auf der Lauer lag, oder schon draußen gewartet. Da ist es allerdings kein Wunder, daß kürzlich einem „pressierten Gast", der alles vergessend auf den aus dem Hinterhalt auftauchenden Zug los stürzte, die Kellnerin in der Angst den halben Rockschoß abriß, um ihn an seine Zechschuld zu mahnen.

= **Der Mittwoch der stillen Woche** wird in manchen Gegenden der „krumme Mittwoch" genannt, ohne daß eine genügende Erklärung für diese Bezeichnung beizubringen wäre. Der Gründonnerstag, der nicht den Charakter eines kirchlichen Feiertags trägt, an dem aber zahlreiche kirchliche Feiern des heiligen Abendmahls, auch oft Konfirmationen stattfinden, ist der Gedenktag des letzten Mahles, welches Jesus mit seinen Jüngern beging und bei welchem er das heilige Abendmahl einsetzte. Im katholischen Spanien und Oesterreich findet dann die Fußwaschung statt, jene symbolische Zeremonie, wo die Herrscher sich demütigen und armen Greisen oder Greisinnen die Füße waschen, ein Abbild der Demut des Heilandes. Wie das christliche Osterfest aus dem Passafest der Israeliten entstanden, so weisen die noch häufig vorkommenden Gebräuche, besonders aber der Name des grünen Donnerstages darauf hin, daß er in altheidnischer Zeit ein dem Gott Donar, dem Schützer des Ackerbaues, geweihter Festtag war. Die noch üblichen Speisen, unter denen die grünen Gemüse obenan stehen, sind die Rest jener Opfer, die man dem Donnergotte darbrachte, um ihm für die Besiegung des Winters zu danken und welche vornehmlich aus den Erstlingen der Pflanzenwelt bestanden. In England werden am Gründonnerstag besonders Speisen an Arme verteilt, in Hamburg soll noch vielfach die Sitte verbreitet sein, eine Suppe aus sieben Kräutern zu servieren. Eine große Rolle spielt der Honig am Gründonnerstage. In Hamburg gab es früher Judasohren, ein Honiggebäck, in Böhmen und Sachsen kennt man Judasbrötchen. Wer an diesem Tage nüchtern Honig genießt, ist stets vor dem Biß toller Hunde sicher. Besonders gerne werden Flachs, Kohl und Erbsen am Gründonnerstag gesäet, weil man glaubt, daß es dann am besten gedeiht. Auch den an diesem Tage gelegten Eiern schrieb der Volksglaube besondere Kraft zu. Sie wurden früher am Ostertag in der Kirche geweiht und hießen Entlassungs-, d. h. Vergebungs- oder Antlaß-Eier.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Diensterledigungen.

Die Stelle eines akademisch gebildeten, für den Unterricht in den modernen Fremdsprachen befähigten Lehrers an der Realschule in Karlsruhe. Bewerbungen sind an den Oberschulrat zu richten. Hauptlehrerstellen für Lehrer kath. Bekenntnisses an den Volksschulen in Brunnadern, Ettlingen, Hofweier, Külsheim (Befähigung zur Erteilung des gewerblicher Fortbildungsunterrichts ist erforderlich), Leustetten, Ludwigshafen, Oberschopfheim, Raithenbuch, Rickenbach, Welschingen. Hauptlehrerstellen für Lehrer evang. Bekenntnisses an den Volksschulen in Friedrichsthal, Gondelsheim, Ittlingen, Kürnbach, Amt Bretten, Rußloch.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Kunststraße im oberen Albthal.

‡ **Von der obern Alb**, 8. April.

Seit 2. April ist die Kunststraße durch das romantische Albthal gesperrt. Da dieselbe arg aufgefahren ist, so wird sie stellenweise frisch beschottert und mittels Dampfwalze gewalzt. Unglückseligerweise fällt nun die Albthalstraße in zwei Inspektionsbezirke. Den Anfang mit Walzen eröffnete der Bezirk Bonndorf, welcher etwa 6 Wochen damit beschäftigt sein wird. Dann wird eine Straße im Bezirke Bonndorf fertig gewalzt und nachher wird die Walze an den Bezirk Waldshut abgegeben, und dann wird das Walzen auf der Albthalstraße wieder fortgesetzt. Unter diesen Umständen wird die Sperrung auf etwa 3 Monate ausgedehnt. Musterhaft kann man ein derartiges Handhaben resp. die Vornahme einer Reparatur einer so verkehrsreichen Straße wohl nicht nennen, aber schablonenhaft. Daß das Befahren der Straße mit Lastfuhrwerken während des Walzens beschränkt werden muß, ist selbstverständlich, daß man aber deshalb auch den regelmäßigen Postverkehr ganz einstellt, ist selbst Fachmännern unverständlich. — Unser schönes, ich darf wohl sagen eines der romantischsten Thäler Badens, ist nun, da auch der Vormittags- sowie Nachmittags-Schnellzug auf der Station für das Albthal, Albbruck, nicht hält, dem Fremdenverkehr so gut wie nur möglich abgeschlossen, und glaube ich nicht, besonders hervorheben zu müssen, daß derartige Außerachtlassungen der Rücksichten auf die Bewohner des Albthales und dessen Umgegend große Unzufriedenheit hervorrufen muß, namentlich wenn wir betrachten, wie in unserm Nachbarlande der Schweiz, alles gethan wird, um eine romantisch schöne Gegend dem Verkehr stets so zugänglich wie nur möglich zu erhalten.

Sport.

* **Eine Automobil-Fernfahrt** veranstaltet der im vergangenen Jahre gegründete Rheinische Automobil-Klub (Sitz Mannheim) am Sonntag, den 13. Mai, auf der Strecke Mannheim-Pforzheim-Mannheim (ca. 165 km). Die Fernfahrt ist offen für Wagen aller Systeme, sowohl für Renn- und Tourenwagen, Voiturettes und Dreiräder. Der Veranstaltung wird von allen Seiten das größte Interesse entgegengebracht und hat u. a. auch die Stadt Mannheim einen prächtigen Ehrenpreis zu der Fernfahrt gestiftet, der beste Beweis für die Sympathien, die dem Unternehmen allenthalben entgegengebracht werden.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 11. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.15, London 204.95, Paris 81.35, Wien 84.30, Ital. 762.25, Privatdiskt. 4¼. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3¾) 96.70, 3% Deutsche Reichsanl. 86.45, 3% Preuß. Konsols (abg. 3¾) 96.75, 3½% Baden in Gulden 94.80, 3½% Baden in Mark 93.75, 3½% do. 93.70, 3% do. 1896 85.30, Oesterr. Goldrente 99.90, Oesterr. Silberrente 98.30, Oesterr. Lose von 1860 137.10, 4½% Portug. 39.—, Deutsche Bank 204.70, Badische Bank 124.80, Rheinische Kreditbank 144.80, Rhein. Hypothekenb. 164.45, Pfälzer Hypothekenb. 164.35, Oestern. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 145.30, Schweiz. Nordost 91.70, Schweiz Union 80.80, Jura-Simplon 89.—, Bad. Zuckerfabrik 77.50, Nordd. Lloyd 131.10, Hamb. Amerika 130.50, Maschinenfabrik Gritzner 189.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 58.50. Tendenz: Still.

* **Paris**, 11. April. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.50, 5proz. Italiener 94.40, Spanier 72.80, Türken D 23.20 Banque Ottomane 577.—, Rio Tinto 1495.

Fruchtmärkte.

* **Metzkirch**, 9. April. Kernen 16.80, 16.05, 15.80. Hafer 15.70, 15.51, 14.50. Gerste —.—, —.—, —.—. Roggen —.—, —.—, —.—.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).
Filiale: Mannheim C. 2. 7.

Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis erteilt.

a) Patent-Anmeldungen.

Nr. R. 13 716. Vorrichtung zum Ausbohren von Spundlöchern und Einsetzen von Spundringen. Max Raimann, Freiburg i. B. 25. Nov. 1899. — Nr. K. 18 042. Mechanisch betriebene Signaluhr. Adolf Kürner, Schonach, bad. Schwarzw. 27. April 1899.

b) Patent-Erteilungen.

Nr. 131 401. Bart- und Bartbinden-Bürste mit kammartigen Borsten. J. C. Faller, Todtnau i. B. 28. Februar 1900. F. 6500. — Nr. 111 235. Gährspund, namentlich für Weinfässer. K. Scherer, Schonach, bad. Schwarzw. Von 18. Juli 1899 ab.

c) Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 131 405. Mit zwei gelenkigen Thüren versehener, durch Feder geschlossen gehaltener Schmuck, wie Anhänger o. dergl. zur Aufnahme von Bildern, Schriften o. dergl. Carl Ott, Pforzheim. Vom 23. Febr. 1900. O. 1731. — Nr. 131 453. Koffer für Kettenarmbänder mit nebeneinander angeordneten, den Armbandverschlußteilen entsprechenden Haltevorrichtungen. Fried. Haug, Pforzheim. Vom 21. Februar 1900. H. 13 507. — Nr. 131 195. Hosenhalter für Radfahrer, aus einem dehnbaren Band mit Haken zur Befestigung einerseits an der Innenseite der Hose, andererseits in der äußeren Sohlennaht. C. H. Buchenau, Mannheim, L 8—7. Vom 28. Februar 1900. B. 14 403. — Nr. 131 136. Reflektorgehäuse-Glasdeckel für Fahrzeuglampen, bei welchem das Glas mittels federnden Spannringes festgehalten wird. Lud. Schmitt, Mannheim. Vom 16. Februar 1900. Sch. 10 667.

Bücher und Zeitschriften.

* Der evangelischen Kirche Kampf gegen Rom. Ein Weckruf an das evangelische Volk von Dr. Paul Sturm, Pfarrer an der Martin Luther-Kirche zu Dresden. (Verlag von Friedrich Jacobi in

---

Seinerzeit war es dem hannover'schen Hof gelungen, alle Nachforschungen nach dem rätselhaften Verschwinden des kaiserlichen Obersten, die auch von Wien aus betrieben wurden, zu vereiteln. Lange Jahre glaubte man, daß König Georg I. von England den tapferen Rivalen in Gefangenschaft elend verschmachten lasse. Um die Hilfe des sächsischen Hofes zur Befreiung ihres Bruders zu erwirken, begab sich die Gräfin Aurora von Königsmarck nach Dresden. Bei dieser Gelegenheit sah sie August der Starke zum erstenmal. Die Reize des schönen Weibes entflammten den König, und dem Liebesbund entsproß der liebenswürdige und ritterliche Moritz, der „Marschall von Sachsen". So zeitigte der Liebesroman einer „ungekrönten Königin" den einer anderen, folgte der Tragödie das Satyrspiel.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Fräulein Marie Wolf vom „Neuen Theater" in Berlin ist nach ihrem erfolgreichen Gastspiel ab 1. September d. J. auf 3 Jahre für die hiesige Hofbühne verpflichtet worden.

* **Ernst v. Wildenbruch** und seine Gattin sind vom Großherzog von Sachsen-Weimar eingeladen worden, der Erstaufführung der „Tochter des Erasmus" am großherzoglichen Hoftheater in Weimar am zweiten Ostertage beizuwohnen. — Das erfolgreiche Wildenbruch'sche Schauspiel fährt inzwischen fort, am Berliner Königlichen Schauspielhause volle Häuser zu machen, wird aber ausnahmsweise am Ostersonntage und dem darauffolgenden Dienstage im Neuen Operntheater gegeben, weil alter Tradition gemäß im Schauspielhause zu Ostern Goethes „Faust" in Scene geht. Um daher an den Festtagen „Die Tochter des Erasmus" nicht ungespielt zu lassen, hat man zu diesem Auskunftsmittel gegriffen.

* **Die Wiesbadener Festspiele**, welche auf Befehl des Kaisers und Königs stattfinden, werden in diesem Jahre vom 16—23. Mai im Königlichen Theater in Wiesbaden abgehalten werden. Das Programm bringt am 16., 20., 22. und 23. Mai Webers „Oberon" in der sog. Wiesbadener Bearbeitung: „Gesamtentwurf" von Georg v. Hülsen, Melodramatische Ergänzung von Josef Schlar, „Poesie" von Josef Lauff. Am 17. Mai „Demetrius", Trauerspiel in 5 Akten nach dem Schiller'schen Fragment von Augusta Götze, Wiesbadener Bearbeitung. Am 18. Mai Lortzings „Zar und Zimmermann" in Wiesbadener Neueinrichtung, und am 19. und 21. Mai schließlich „Fra Diavolo", in Wiesbadener Neueinrichtung. Der Vorverkauf der Karten ist dem Universal-Reisebureau J. Schottenfels u. Co., Wiesbaden, Theater-Colonnade 36/37, übertragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dresden.) Preis 40 Pf. — **Die Reform.** Illustr. Monatsschrift über die Fortschritte der Kulturvölker im Verkehrswesen I. 5 (Wien, Karl Prochaska). — **Wild und Hund.** Jagd-Wochenschrift VI. 4 (Berlin, Paul Parey). — **Das Buschobst.** Schnell lohnende Obstzucht nach vereinfachtem Verfahren von Johannes Böttner, Chefredakteur des Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. 2. verbesserte Auflage 122 Seiten, 62 Abbildungen. (Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder.) Preis broschiert 1.80 M. — **Die Champignonzucht** als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb von Kurt Schüler. 2. verbesserte Auflage. Mit 8 Abbildungen. (Frankfurt a. Oder. Verlag von Trowitzsch u. Sohn.) Preis 1 M. — Dr. J. Wilhelmi: **Wie verzinst man sein Kapital möglichst sicher mit 5 Proz.?** 2. vermehrte Auflage. (Verlag von G. Grube, Berlin.) Preis 75 Pf.

* **Weltgeschichte.** Unter Mitwirkung von Th. Achelis, G. Adler, C. Arendt, C. G. Brandis, K. Haebler, Ed. Heyck, J. Jung, Cl. Klein, A. Kleinschmidt, J. Kohler, F. v. Luschan, R. Mahrenholtz, R. Mayr, Wl. Wilkowicz, C. Pauli, J. Rancke, Fr. Ratzel, Rud. v. Scala, H. Schjöth, Em. Schmidt, H. Schulz, H. Schurtz, K. Sethe, Al. Tille, Armin Tille, W. Walther, K. Weule, † Ed. Graf Wilczek, H. Winckler, H. v. Wislocki, H. Zimmerer und H. v. Zwiedineck-Südenhorst herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt. Mit 33 Karten, 47 Farbendrucktafeln und 127 schwarzen Beilagen. 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 M. Band 4. (Leipzig, Bibliographisches Institut.)

* **Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.** Ein Handbuch von Hermann Schiller, Geh. Oberschulrat und Universitätsprofessor a. D. (Berlin und Stuttgart, W. Spemann.) Dieses Werk des bekannten Pädagogen kann auf folgende Weise bezogen werden: 1. Lieferungsausgabe. Erscheint in 80 Lieferungen à 40 Pf. Preis komplett 32 M. 2. Abteilungsausgabe. Erscheint in 16 Abteilungen à 2 M. Preis komplett 32 M. 3. Bandausgabe. Erscheint in 4 broschierten Bänden à 8 M. Preis komplett broschiert 32 M. 4. Bandausgabe. Erscheint in 4 gebundenen Bänden à 10 M. Preis komplett gebunden 40 M. Das Manuskript liegt einer Mitteilung des Verlags zufolge fertig vor. Das schnellste Fortschreiten des Druckes ist gesichert.

* **Der moderne Geschichts-Unterricht.** Eine historisch-pädagogische Studie für Geschichtslehrer sowie Gebildete aller Stände. Mit 3 kulturgeschichtlichen Bildern. Von Karl Lorenz. 2. Aufl. (München, Oldenbourg.) — Engelbert Humperdincks 's Sträußle, ist bei Ries u. Erler in Berlin in der Einzelausgabe (Hoch. Tief) erschienen. — **Dös giebt's!** Münchener Humoresken von Maximilian Krauß. Mit einer Einführung von Benno Rauchenegger. Geheftet 1 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — **Im Lindenhof** — Lob der Armut — Die Muttergottes von Altötting. Drei Erzählungen von Adolf Palm. Geheftet 3 M.; elegant gebunden 4 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — W. H. Riehls **Geschichten und Novellen.** Gesamt-Ausgabe. Erscheint vollständig in 44 Lieferungen zu 50 Pf., alle 14 Tage eine Lieferung. (Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H.) Lfgg. 25—31.

* **Wie schützt man sich gegen Falschspieler?** „Genaue Erklärung aller von Falschspielern angewendeten Kniffe und Anleitung, wie man sich dagegen schützen kann!" vom Kartenkünstler F. Berndt. Zu beziehen für 60 Pfennig auf buchhändlerischem Wege oder auch direkt von der „Allgem. Verlags-Agentur" in Charlottenburg I. — Adolf Damaschke, **Vom Gemeinde-Sozialismus.** Preis 1 M. (Verlag von J. Harrwitz Nachfolger, Berlin.) — Wolfgang v. Oettingen, Prof. Dr., **Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin 1696—1900.** Rede zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 27. Januar 1900, in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste gehalten. 50 Pf. (Berlin E. S. Mittler und Sohn.)

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 11. April. Der **Kaiser** stattete heute vormittag dem **österreichisch-ungarischen Botschafter** einen Besuch ab und sprach demselben seinen Glückwunsch zur Verleihung des Ordens vom **goldenen Vließe** aus.

w **Wien**, 11. April. Kaiser Franz Josef verlieh außer dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, **Grafen v. Sczögieny-Marich**, auch dem Botschafter in London, Grafen **Deym**, den Orden vom **Goldenen Vließ**.

w **Prag**, 10. April. Der vormalige Finanzminister im Thun'schen Kabinett, Kaizl, hielt heute vor seinen Wählern des Prager Vorortes Karolinenthal eine Rede, worin er sagte, ein Hauptgrund zum **Sturz des Ministeriums Thun** sei die **Zde-Bewegung** gewesen. Die Zde-Frage hätte nicht eingebracht werden sollen; sie sei eine Frage der militärischen Disziplin, und es sei unrecht gewesen, sie zu einer nationalen Frage zu machen. Kaizl polemisierte lebhaft gegen die Tschechisch-Radicalen, ohne jedoch auf eine Verständigung näher einzugehen. („Köln. Ztg.")

w **Paris**, 11. April. Der „Petit Parisien" meldet, es sei ein **neuer Spionenfall** entdeckt worden, der zur Verhaftung eines gewissen G. geführt habe. G. ist ein junger Mensch von 25 Jahren. Er soll geheime Beziehungen zu Deutschland unterhalten haben.

w **Washington**, 11. April. Das Kanonenboot „Benington" hat Befehl erhalten, nach **China** zu gehen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 7. April. Die hiesige niederländische Eisenbahngesellschaft behauptet, sie habe eine telegraphische Meldung über einen **Sieg der Buren bei Kronstadt** gehalten, wobei 900 Engländer gefangen wurden. Die Verluste der Buren seien ganz gering.

w **Bloemfontein**, 9. April. Die **Schanzarbeiten** auf den die Stadt beherrschenden Höhen schreiten flott vorwärts. Zu diesen Arbeiten werden auch zahlreiche Civilpersonen herangezogen.

w **Durban**, 10. April. Eine große Anzahl **Truppen vom Heere Bullers** kommt hierher und soll nach der Kapkolonie verschifft werden. Zwei Regimenter sind bereits eingetroffen und sollen heute in See gehen. Auch General Hart geht nach dem Kap. Auf dem Dampfer „König" sind gestern **12 britische Offiziere**, die sich auf dem Wege nach Rhodesia befinden, nach **Beira** gefahren.

w **Pretoria**, 9. April. Bei der Gerichtsverhandlung gegen 8 Personen, welche angeklagt sind, den Staatsingenieur Munnik angegriffen und Geld von ihm erpreßt zu haben, gab Munnik zu, daß er gemäß Anweisung des Staatssekretärs Reitz 25 Gruben behufs **Legung von Minen** anbohren ließ.

w **Aliwalnorth**, 10. April. Die **Verluste der Engländer bei Wepener** betrugen 11 Tote und 41 Verwundete. Der Kampf wurde heute wieder aufgenommen. Die Engländer behaupten ihre Stellungen.

w **Swartzkopjesfontein**, 7. April. Die **Truppen Lord Methuens** machen zur Zeit hier Halt und haben ein Lager aufgeschlagen, 10 Meilen östlich von Boshof. Die Kavallerie machte heute einen Erkundigungsritt ostwärts und trafen auf ein kleines Burenkommando, welches floh.

w **Bloemfontein**, 10. April. Reuter. **General Gatacre kehrt nach England zurück.** An seiner Stelle ist General Chermside zum Kommandeur der 11. Division ernannt worden. Voraussichtlich werden auch in den Kommandos der Brigaden Veränderungen eintreten.

w **New-York**, 11. April. Dem „Journal" zufolge schloß die englische Regierung einen Vertrag über den **Ankauf von 30 bis 35000 amerikanischen Pferden** für Südafrika ab.

♁ **Frankfurt a. M.**, 11. April. (**Telegr. Börsenbericht.**) Während der ganzen heutigen Börse waren nur Montanwerte einigermaßen lebhaft und recht fest. Von Industriewerten besonders Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien ansehnlich höher. Spanier konnten an der Nachbörse ihre anfängliche Einbuße zurückgewinnen. Privatdiskont 4¹/₄ Prozent.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 227.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 191.50. **Deutsche Bank-Aktien** 204.50. Darmstädter Bank-Aktien 140.75. Berliner Handelsges.-Anteile 165.50. Dresdener Bank-Aktien 158.60. Laurahütte-Aktien 282.80. Dortmunder Union 140.12. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 278.50. Harpener Bergbau-Aktien 242.50. Hibernia Bergw.-Aktien 254.87. Concordia Bergw.-Aktien 373.—. Löwe-Aktien 379.50. Gelsenkirchen 222.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 150.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 254.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 215.25. Deutsche Waffen- und Munitsbrk. 257.—. Schwarzkopf-Maschinen 248.10. 5proz. Italienische Rente 94.90. Privatdiskonto 4⁷/₈ Proz.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, den 12., Freitag, den 13., und Samstag, den 14., keine Vorstellungen.
Ostersonntag, 15. April. **„Lohengrin"**. (25. Vorst. außer Ab.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Ostermontag, 16. April. **„Hamlet"**. (C. 46.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 17. bis mit 22. April 1900.

Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 17. April. **Abonnements-Abtlg. A.** 48. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Der häusliche Krieg"**, komische Oper in 1 Akt von J. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. — **„Pan im Busch"**, Tanzspiel in 1 Aufzug von Otto Julius Bierbaum. Musik von Felix Mottl. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 19. April. **Abonnements-Abt. B.** 48. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Mignon"**, Oper in 3 Akten von Michel Carré und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambroise Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 20. April. **Abonnements-Abtlg. C.** 47. Ab.-V. (Kleine Preise.) **„Wie die Alten sungen"**. Lustspiel in 5 A. von K. Niemann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 21. April. **Abonnements-Abtlg. A.** 47. A.-V. (Mittel-Preise.) Zum erstenmal: **„Jugend von heute"**, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende ¹/₂10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von ¹/₂10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Großh. Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für Antwort durch Posteinzahlung (**nicht** (Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden. Schriftliche Bestellungen werden nur von Auswärtswohnenden angenommen. Am Donnerstag, den 12., Freitag, den 13., und Montag, den 16. bleibt die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters geschlossen.

Sonntag, 22. April. 26. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) **„Tristan und Isolde"** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Kurvenal: Kammersänger Max Büttner vom Herzogl. Sächs. Hoftheater in Koburg-Gotha als Gast. — Anfang 6 Uhr, Ende nach ¹/₂11 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am (Oster-) Samstag, den **14. April, von 11 bis 1 Uhr** (Reihenfolge B, C, A); der **allgemeine Vorverkauf** von Dienstag, den 17. April an.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur 27. Vorstellung außer Ab. zu ermäßigten Preisen (Dutzendkarten giltig) am Samstag, den 28. April **„Fidelio"**, Oper in 2 A., Musik von Beethoven, findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 23. April von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge C. A. B.); der allgemeine Vorverkauf, sowie der Umtausch der Dutzendkarten (ohne Vorverkaufsgebühren) von Dienstag, den 24. April an.

Theater in Baden.

Mittwoch, 18. April. 30. Ab.-Vorst. **„Das goldene Kreuz"**, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang ¹/₂7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 11. April, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat in Celsiusgraden
Belmullet	745	SW	frisch	Regen	8
Aberdeen	746	SW	frisch	Regen	8
Christiansund	743	SSO	leicht	bedeckt	5
Kopenhagen	756	SW	mäßig	wolkenl.	4
Stockholm	758	SSW	leicht	Nebel	3
Haparanda	758	SO	leicht	bedeckt	1
Petersburg	766	SO	leicht	heiter	0
Moskau					
Cork	752	SW	frisch	Regen	10
Cherbourg	759	SSW	frisch	Regen	10
Helder	754	SSW	mäßig	Regen	8
Sylt	754	SW	frisch	bedeckt	5
Hamburg	757	SW	frisch	wolkig	6
Swinemünde	759	SSW	mäßig	wolkig	6
Neufahrwasser	759	S	leis. Zug	halb bed.	7
Memel	759	S	schwach	Regen	4
Paris	762	SSW	leicht	bedeckt	5
Münster (Westf.)	757	W	leis. Zug	bedeckt	6
Karlsruhe	763	SW	schwach	bedeckt	8
Wiesbaden	762	W	leicht	halb bed.	6
München	765	NW	mäßig	bedeckt	5
Chemnitz	762	S	leis. Zug	bedeckt	6
Berlin	760	SSW	leicht	heiter	6
Wien	763	W	leicht	wolkig	6
Breslau	762	SW	leicht	bedeckt	7
Ile d'Aix	765	WSW	schwach	bedeckt	11
Nizza					
Triest	761	ONO	leis. Zug	wolkig	11

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 11. April.
Während das barometrische Maximum, welches bisher über dem Nordosten Europas gelegen war, verschwunden ist und jenes über der Biscayasee sich südwärts auf das nördliche Spanien verlegt hat, hat die Depression im Nordwesten ihren Witterungskreis binnenwärts ausgedehnt. Das Wetter ist deshalb in Deutschland neuerdings trüb, jedoch noch meist trocken. Die Temperaturen sind noch weiter etwas gestiegen. Unter der Herrschaft der Depression ist bewölktes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
10. April nachts 9 Uhr	748,8	9,4	5,8	66	SW	bedeckt	—
11. „ morg. 7 Uhr	751,5	6,8	6,1	82	S	bedeckt	—
11. „ mitt. 2 Uhr	749,7	14,4	5,1	42	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 10. April: 11,7, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5,2. Niederschlagsmenge am 10. April: 0,0.

„Norddeutscher Lloyd", Bremen. Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Kaiserin Maria Theresia" 12. April, „Königin Louise" 14. April, „Saale" 17. April, „Friedrich der Große" 21. April, „Kaiser Wilhelm der Große" 24. April, „Main" 28. April, „Lahn" 1. Mai, „Großer Kurfürst" 5. Mai. Nach Baltimore: „Hannover" 12. April, „Roland" 26. April, „Rhein" 6. Mai. Nach Galveston: „Helgoland" 2. Mai, „Halle" 23. Mai. Nach Brasilien: „Main" 10. Mai, „Koblenz" 10. Juni. Nach La Plata: „Bonn" 14. April, „Willehad" 28. April. Nach Ostasien: „Oldenburg" 18. April, „Bayern" 2. Mai, „Stuttgart" 16. Mai. Nach Australien: „Darmstadt" 25. April, „München 23. Mai.

Geboren.

Karlsruhe, 4. April. Albert Ernst, V. Gottlob Widmaier, Wirt. — 6. April. Willi Albert, V. Karl Claus, Bäckermeister; Wilhelm, V. Wilh. Hutt, Kutscher; Martha, V. Gg. Stang, Straßenmeister; Otto Friedrich, V. Ludw. Eichsteller, Maurer. — 7. April. Rosa, V. Josef Leicht, Taglöhner. — 8. April. Marie Luise, V. Wilhelm König, Taglöhner. — 9. April. Lina Elise, V. Gottfried Brädle, Konditor; Roland, V. Walter Conz, Kunstmaler; Eleonora Emilie, V. Gg. Kraus, Buchhändler. — 10. April. Theodor, V. Theod. Zink, Lokomotivheizer.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 29 des „Badischen Museums" beigegeben.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Wegen Ableben meines Sohnes und dadurch bedingter Aufgabe meiner Filiale unterstelle ich mein
☞ großes Lager ☜
schöner, solider Schuhwaren
einem vollständigen Ausverkauf
bei billigsten Preisen.
Günstige Kaufgelegenheit auch für Wiederverkäufer.
Gustav Stelzer, Schuhfabrik,
Kaiserstraße 38.
Schöne Ladeneinrichtung bis 1. Juni abzugeben.
Laden ab 1. Juni zu vermieten. 2049.3.1

Adam Hümmer,
Ingenieur und technisches Bureau,
Karlsruhe, Steinstrasse 29.
Projektierung und Bauleitung.
Specialität: Be- und Entwässerungen.
Wasserleitungen und Kanalisationen.
Flußregulierung, Turbinenanlagen. 673.26.21
Fabrik- und Betonbauten.
Elektrische Lichtanlagen.

Lösl. Kakao-Frühstück,
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI 1841.1
empfiehlt bestens **Peter Müller**, Marienstrasse 58.

Konditorei
Fr. Nagel, Waldstraße 43,
zeigt hiermit die
Eröffnung seiner
auf's Reichhaltigst ausgestatteten
Oster-Ausstellung
ergebenst an. 2066.
☞ Bestellungen für die Feiertage bitte rechtzeitig aufzugeben.

Wünschen Sie
einen wirklich guten und schönen
Fußbodenanstrich,
so nehmen Sie den 1956.10.1
Linoleum-
Fußboden-Glanzlack
aus der Fabrik von
Julius Dehn Nachfolger,
Karlsruhe i. B., Zähringerstr. 55.
Preis pr. Pfd 50 Pf. b. 10 Pfd. 48 Pf.
Musterkart. allerorts hin franco z. Diensten

3 erstklassige Pferde
zu verkaufen.

1. Braune Stute 1.72 m für schweres Gewicht, 5-jährig.
2. Ein paar Füchse 1.73 m 1- und 2-spännig gefahren.
Die Pferde stehen im Reitinstitut,
Rüppurrerstraße Nr. 1. 2058.3.1

Eine noch gut erhaltene, jährlich nur während 2—3 Monaten im Betrieb gewesene
12 P. S. Dampfmaschine
aus der Maschinenfabrik von G. Kuhn, Stuttgart-Berg, mit selbstthätiger Expansions-Schieber-Steuerung ist samt Speisepumpe wegen Aufstellung einer größeren Maschine ab unserer Fabrik **Eppingen in Baden zu verkaufen.**
Interessenten wollen sich gefl. wenden an **Heinr. Franck Söhne,**
1924.2.1 **Ludwigsburg.**

Ostender
Austern
stets frisch bei 110.—53
C. Cartharius.

C. Jessen,
Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß
u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.47
Proben frei ins Haus.

Gesucht.
Als Stütze der Hausfrau wird in ein **Hotel I. Ranges in B.-Baden** ein Fräulein aus guter Familie (Beamtentochter bevorzugt) gesucht. Bewerberin muß energisch und fähig sein, sich die Autorität über das weibl. Personal zu sichern. Gute Begabung wird vorausgesetzt und sind spezielle Vorkenntnisse im Hotelbetrieb nicht erforderlich. Dauernde Jahresstelle. Eintritt baldigst. Offerten mit Photographie und näheren Angaben über Persönlichkeit zu richten sub **F. B. 4034** an **Rudolf Mosse, Baden-Baden.** 1926.2.2

380.— Mark
ein
Pianino,
vorzügliches Fabrikat, nur kurze Zeit gespielt. 2043.4.1
Fritz Müller,
Musikalienhandlg., Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstraße 221,
nahe der Douglasstraße.

Neuheit!
Handtücher
„Xylolin" 2045.1
aus Holzstoff,
ca. 38 cm breit und 100 cm lang, mit bunten Streifen fertig gesäumt, mit Henkel,
ganz vorzüglich in der Wäsche
sehr empfehlenswert.
¹/₂ Dtzd. Mk. 1.—.
Alleinverkauf
für Karlsruhe.
Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsohn.

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57,
empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** etc. zu billigen Preisen.
☞ **Eigene Tapezierwerkstätte** im Hause. 1627.26.3

Eine der ältesten **französischen Champagner-Firmen** sucht einen
tüchtigen Verkäufer.
Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 1829.4.4

☐ **L. z. Tr.**
12. IV. 11 U. Vorm
Tr. ☐

Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank.

Bilanz am 31. Dezember 1899.

Aktiva.

		M.	₰
An **Kassa-Bestand**		1,843,666	56
„ **Wechsel-Bestand**		2,575,777	35
„ **Darlehen an Banquiers** gegen Effekten-Bedeckung		6,282,700	—
„ **Darlehen** auf Hypotheken		1,174,000	—
„ **Effekten-Bestand**		43,050	—
„ **Debitores:**			
laut Conto-Correntbuch	1,157,968.87		
bis 1. Januar 1900 fällig gewesene Hypothekenzinsen pro 1899 und rückständige Kosten	419,228 44	1,577,197	31
„ **Erworbene Hypotheken** abzüglich Amortisations-Beiträge (s. Seite 8 des Berichts)	245,548,512.64		
sowie abzüglich hierauf von uns bis ultimo Dezember 1900 noch zu leistender Zahlungen von	1,273,789.44	244,274,723	20
„ **Kautionen:** deponierte Effekten der Mitglieder des Aufsichtsrats und der Direktion		132,000	—
„ **Eigenes Bankgebäude: Poßstraße Nr. 6** angenommener Wert laut Bilanz per 31. Dezember 1896		500,000	—
„ **Immobilien:** erworbenes Grundstück		1,200,000	—
„ **Anlage des Pensions-Reservefonds** in Hypotheken und Hypothekenbriefen der Bank		529,500	—
Summa		260,132,614	42

Passiva.

	M.	₰
Per **Aktien-Kapital**		
„ eingezahlte 50,000 Stück Aktien à 600 M.	30,000,000	—
„ **Reserve-Fonds**	6,000,000	—
„ **Extra-Reserve-Fonds**	100,000	—
„ **Pensions-Reserve-Fonds**	601,045	50
„ **Amortisations-Zuschlag-Fonds** zur Bestreitung der 10 resp. 15% Amortisations-Entschädigung reserviert	450,000	—
„ **Disagio-Reserve-Fonds**	295,789	18
„ **Hypothekenbriefe** am 31. Dezember 1899 im Verkehr befindlich, ausschließlich der ausgelosten	213,873,125	—
„ **Kautionen** wie gegenstehend	132,000	—
„ **Coupons** und **Dividenden,** die noch nicht zur Einlösung präsentiert sind	1,987,870	88
„ **Pfandbrief-Tilgungs-Conto** ausgeloste und zur Einlösung noch nicht präsentierte Pfandbriefe inkl. M. 53,085 Aufschlag auf mit 110 resp. 115% rückz. Pfandbriefe	2,282,735	—
„ **Kreditores:** laut Conto-Correntbuch	1,504,850	87
pränumerando gezahlte Hypothekenzinsen pro 1900	103,271	92
„ **Gewinn- und Verlust-Conto** Ueberschuß, einschließl. Gewinn-Vortrag de M. 95,669.28	2,801,926	07
Summa	260,132,614	42

Gewinn- und Verlust-Conto

am 31. Dezember 1899.

Verluste.

		M.	₰
An Hypothekenbrief-Zinsen		7,935,697	18
„ Staats-, Kommunal- und Gewerbesteuer pro 1899		182,720	—
„ Geschäftsunkosten:			
Insertionen	12,260.39		
Beleuchtung und Brennmaterial	1,844.12		
Reisekosten und Diäten	1,610.30		
Gerichtskosten, diverse Abgaben u. Beiträge	7,438.16		
Porto und Depeschen	8,748.37		
Gehalt und Gratifikationen	194,965 21		
Drucksachen und Schreibmaterial	7,112.80	244,336	59
Diverse Unkosten	10,357.24		
Ueberschuß:			
Gewinn-Vortrag de 1898	95,669.28		
Gewinn pro 1899	2,706,256.79	2,801,926	07
Summa		11,164,679	84

Gewinne.

		M.	₰
Per Gewinn-Saldo-Vortrag de 1898		95,669	28
„ Hypothekenzinsen	9,662,061.92		
„ Annuitätsbeiträge	88,365.22		
„ Geschäftsunkosten-Beiträge	445,414.81	10,195,841	95
„ Provisionen bei neuen Erwerbungen, Prolongationen, Rückzahlungen, Lombardierungen, im Conto-Corrent rc.		187,863	29
„ Zinsen aus dem Conto-Corrent-Geschäft, aus den durch Effekten und Hypotheken bedeckten Guthaben, sowie Zins- und Kursgewinne auf Effekten		430,556	40
„ Diskonto-Gewinn auf Wechsel		138,903	74
„ Diverse Gewinne		3,610	36
„ Hypothekenbrief-Agio		112,234	82
Summa		11,164,679	84

Berlin, den 31. Dezember 1899.

Die Direktion
der Preußischen Boden-Kredit-Aktien-Bank.
Hedemann. Geisler. Alexander.

Die Auszahlung der Dividende pro 1899 mit 7% = M. 42 pro Aktie erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 27 vom 9. April ab an unserer Kasse: Poßstraße 6.
Berlin, den 7. April 1900. 2021.1

Die Direktion.

Grossh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Sommersemesters am Dienstag, den 24. April 1900. Aufnahme für ständige Schüler vorm. 8 Uhr, für Abendschüler abends 8 Uhr. — **Architektur-, Bildhauer-, Ciseliere-, Dekorations-, Keramik-**Fachschule, je 3 Jahreskurse; **Zeichenlehrerschule** 4 Jahreskurse.

Abendunterricht für Gewerbegehilfen und Lehrlinge. **Schulgeld** bei der Aufnahme zu entrichten; für Reichsangehörige 20 M., Ausländer 30 M., Abendschüler 5 M. — Neueintretende ständige Schüler Eintrittsgeld M. 10. — Anmeldungen jederzeit; schriftliche Programme gratis. 2051.3.1

Karlsruhe, im April 1900.

Die Direktion: **Götz.**

Stadtgarten und Festhalle.

Oster-Sonntag den 15. April, nachmittags 4 Uhr,

Fest-Konzert,

gegeben von der gesamten Kapelle des 2067.1
Badischen Leib-Grenadier-Regiments,
unter Leitung Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Reichhaltiges Programm, u. A.: „Von Lully bis Wagner."
Beliebte Compositionen berühmter Meister u. s. w.

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Ostermontag den 16. April und die beiden folgenden Tage

Doppel-Konzerte

veranstaltet von dem rühmlichst bekannten
Tyroler Gesang- und Tanz-Ensemble
Egger-Rieser
in ihrer **Alt-Pusterthaler** und **Alt-Meraner-Tracht**
(nach Professor **Fr. v. Defregger**)
und der gesamten Leib-Grenadier-Kapelle
unter **Boettge's** Leitung.

Ostermontag **zwei Konzerte,** nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Dienstag und Mittwoch je ein Konzert, abends 8 Uhr.
☞ Jeden Tag wechselnde Programme und Trachten.

Eintritt: { Abonnenten 40 Pfg. / Nichtabonnenten 70 Pfg.
Programm 5 Pfg.
Musikabonnements haben keine Giltigkeit.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei Georg Mappes, Karlsruhe. 1114.26.7

Allgemeine Sensation erregen bei der feinen Damenwelt meine 1745.3.3

Corsets-Façon „Königin Luise"

wegen ihrer außerordentlichen Vorzüge.

Diese **gesetzlich geschützten Corsets** gewähren trotz größter Leichtigkeit u. Bequemlichkeit **elegantesten, modernsten Sitz, verlängern die Taille, beseitigen zu grossen Leibes- und Hüftenumfang** und geben der Figur vollkommene **Formenschönheit.**

in allen Preislagen vorrätig, sowie Anfertigung nach Maass schnellstens.

Nur allein käuflich bei

A. Lucas,

jetzt 199 Kaiserstraße 199.
Grösstes Special-Geschäft für Corsets und Damen-Unterröcke.

Schloss-Hotel Heidelberg.

Haus ersten Ranges und in direkter Verbindung mit dem Schloßpark.
Die Eröffnung findet in diesem Jahre auch wieder am **Palm-Sonntag** (den 8. April) statt.
1154. 13 **Die Direktion.**

Das christliche Confectionshaus
Hasler & Mayer,
Karlsruhe, Ludwigsplatz 65,
führt nur gute, erprobte Qualitäten
in Herren- und Knaben-Kleidern
zu billigsten aber festen Preisen.
Unser Lokal ist:
Ludwigsplatz 65,
und verkaufen wir
deshalb um so
billiger.
1045.4.2

Die Eröffnung meiner

Oster-Ausstellung

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und lade zum Besuche höflichst ein. 1861.2.2

S. Blum,
Kaiserstrasse 154. Telefon 267.
Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao, Marcipan, Attrappen u. ff. Desserts.

Meine Spezialität

Spazierstöcke

empfehle bei Bedarf, auch für **Confirmationsgeschenke** geeignet, in jedem Genre vom einfachsten bis feinsten in

Silber und Elfenbein,

Echt silberbeschlagene **Modestöckchen** von 2 M. an.
Durch eigene Herstellung unerreicht billige Preise. 1854.3.3
Alles Silber ist auf 800/1000 Feingehalt gestempelt.
Montierungen und **Reparaturen** in eigener Person gut und billigst ausgeführt.
Prima Ware, bescheidene Preise, wie seit Jahren bekannt.

Paul Hoffmann's Stockfabrikation und Drechslerei
Kaiserpassage 30, gegenüber dem Löwenrachen.

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,
Adlerstraße 9.
Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Spezialität in Cigarren
J. Rachor, Mainz. 1631 6,6
Haupt-Kollekteur der **Großherzogl. Hessischen Landeslotterie.**

Schwechten-Pianino

sehr gut erhalten, wird zu dem billigen Preis von M. 450.— abgegeben bei
L. Schweisgut,
Erbprinzenstraße 4. 1856.4.2

---

2 tüchtige Maschinenzeichner gesucht. Offerte u. Vorlage von Zeugnißabschriften u. Bildungsgang erbeten unter **K 884** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** 1902.3.2

Gottesdienst. — 12. April.

Gründonnerstag. Evangelische Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Lang. — 9 Uhr Johanneskirche mit Abendmahl: Hr. Stadtpfarrer Brückner. — ½10 Uhr Kleine Kirche mit Abendmahl: Hr. Stadtpfarrer Rapp. — 10 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst mit Abendmahl: Herr Stadtvikar Steinmann. — 10 Uhr Schloßkirche mit Abendmahl: Herr Oberhofprediger D. Helbing. — 3 Uhr Stadtkirche Vorbereitungsgottesdienst: Hr. Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 6 Uhr Stadtkirche Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Rohde. — 6 Uhr Schloßkirche mit Abendmahl: Hr. Hofdiakonus Fischer. — 6 Uhr Kleine Kirche mit Abendmahl: Herr Oberkirchenrat Oehler. — 6 Uhr Johanneskirche mit Abendmahl: Hr. Stadtpfarrer Brückner. — 8 Uhr Abends Durlacher Allee 36: Hr. Stadtpfarrer Mühlhäußer. Sämtlichen Abendmahlsfeiern geht die Vorbereitung unmittelbar voran. — Diakonissenhauskirche: vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Abends ½8 Uhr: lit. Passionsfeier u. Abendmahlsfeier. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. ½10 Uhr Gottesdienst, Hr. Stadtpfarrer Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). Vormittags 10 Uhr feierlicher Hauptgottesdienst. — Abends 7 Uhr Trauermette. Beichtgelegenheit und Austeilung der heil. Kommunion von morgens ½6 Uhr ab. — St. Vincentiuskapelle: 8 Uhr Amt. Aussetzg. bis abends ½6 Uhr Andacht. — Liebfrauenkirche: 5½ Uhr Beichtgelegenheit. 10 Uhr Hochamt. 7 Uhr Trauermette. — St. Bonifacinskirche (Göthestr.) Von früh 5½ Uhr Beichtgelegenheit und Austeilung der hl. Kommunion. 10 Uhr feierliches Hochamt; darnach Anbetungsstunden. 7 Uhr Abends Trauermette. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). 6—9 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr feierliches Amt, unter demselben Austeilung der hl. Kommunion. 4—7 Uhr nachmittags Betstunden. 7 Uhr abends Trauermette.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr Hochamt mit Spendung der hl. Kommunion; Bußandacht 9 Uhr; Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Etwa

M. 70,000

werden zur **ersten Stelle** auf ein Haus in **feinster Lage** aufzunehmen gesucht. Das Beleihungsobjekt bietet beste Sicherheit für Zinsen und Kapital*). Die Uebernahme des Kapitals kann zu jeder Zeit bis 31. Oktober erfolgen. Gefl. Off. mit Darleihebedingungen erbeten an die Expedit. d. Bl. unt. Nr. 2068.3.1

*) 3% Reichsanleihe brachte seit Mitte 1896 bis Ende 1899 einen Kapitalverlust von etwa 14 Prozent.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.